

Der Wettbewerb der Gemeinden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **71 (1976)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Wettbewerb der Gemeinden

Unter dem Motto «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» und mit dem Ziel, das Interesse und Verständnis der Europäer für ihr gemeinsames architektonisches Erbgut zu wecken und die notwendigen Massnahmen für deren Pflege, Erhaltung und Wiederbelebung zu ergreifen, hat der Europarat im Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz, zusammen mit den Nationalen Komitees, einen Wettbewerb unter den Gemeinden der europäischen Länder veranstaltet. Es ging darum, am Beispiel von Restaurierungen oder Sanierungen, des Inkraftsetzens von Vorschriften, des Schaffens von Fussgänger- oder Grünzonen oder der Neubelebung erhaltenswürdiger Quartiere Realisationen auf dem Gebiet der Denkmalpflege und des Heimatschutzes aufzuzeigen oder Projekte mit abgeschlossener Detailplanung und gesicherter Finanzierung vorzuweisen. Die Unterlagen waren bis Ende Juni 1975 einzureichen.

Am Kongress in Amsterdam wurde, wie bereits erwähnt, das Ergebnis der Jurierung bekanntgegeben.

Auf europäischem Plane wurden folgende Stadt- und Dorfgemeinden ausgezeichnet:

Belgien: Antwerpen, Forest, Gent, Mons.

Frankreich: Besançon, Bonneval-sur-Arc, Lille, Montpellier, Poitiers, Saint-Emilion, Troyes.

Grossbritannien: Alcester, Bristol, Chesterton, Cirencester, Culzean, Glasgow, Haddington, Harlow, Heritage over the Wensum (Norwich), Portsmouth, Studley Royal.

Irland: Kildare, Robertstown, Tyrrelspass.

Niederlande: Harlingen, Maastricht, Woudrichem.

Schweiz: Allschwil BL, Elm GL, Grandvillard FR, Lichtensteig SG, Ligerz BE, Mollis GL, Rapperswil SG, Rheinfelden AG, St. Gallen, Sevegin GR, Wiedlisbach BE, Wil SG.

Im folgenden sollen die Arbeit der schweizerischen Jury kurz gewürdigt und danach die Gemeinden

präsentiert werden, deren Einsendungen von ihr zur europäischen Begutachtung weitergeleitet wurden. Insgesamt kamen 18 Dörfer und Städte zum Zug, über das Dutzend endgültig ausgewählter hinaus also noch sechs weitere, die freilich alle ebenfalls ein Prädikat hohen Ranges beanspruchen dürfen, sonst hätten sie bei der schweizerischen Beurteilung, die vorausging, kaum Erfolg gehabt. Es handelt sich um: Bülach ZH, La Chaux-de-Fonds NE, Gais AR, Lausanne VD, Moudon VD, und Neuenburg NE. Der Leser mag sich fragen, weshalb in dieser Liste so auszeichnungswürdige und auch bereits mit dem Henri-Louis-Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes bedachte Orte wie Stein am Rhein, St-Prex oder andere fehlen. Die Antwort ist einfach: Die Jury musste sich an die Einsendungen halten, die ihr in der kurzen zur Verfügung stehenden Frist zugingen. Sicherlich waren die zu beurteilenden Unterlagen nicht bis ins letzte und allein massgebend für die in den letzten Jahren im Rahmen der Denkmalpflege und des Heimatschutzes im ganzen Land erbrachten Leistungen. Die Jury war sich dessen auch bewusst. Die Kriterien aber, nach denen sie sich bei der Auswahl richtete, seien nachstehend aufgezeichnet.

-e.

Links: Im Schloss Rapperswil wurden am 12. Februar den schweizerischen Preisträgern die Urkunden im europäischen Wettbewerb überreicht. Das Quartier zu Füssen der Burg, mit dem stattlichen Bleuler-Haus, ist in den letzten Jahren durch Einzelrestaurierungen als Wohnstätte aufgewertet worden; dank Auskernungen störender Bauten präsentiert es sich auch optisch vorteilhaft.

Rechts: Detail eines Fachwerkhauses des sundgauischen Typs in Allschwil, mit einem aus der Fassade nach aussen sich wölbenden Haus-Backofen.

